

Stadtteilkonzept STK Plattenhardt

Protokoll

Akteursgespräch am 27. November 2019



Überblick

Teilnehmende	21 geladene Vertreter*innen aus Vereinen, Verbänden, Institutionen und Interessensgruppierungen sowie aus der Stadtverwaltung
Begrüßung / Einführung	Bürgermeisterin Susanne Schreiber Stadt Filderstadt
Moderation / fachlicher Input	Timo Buff, Verena Wiest Bürogemeinschaft Sippel Buff, Stuttgart
Ort	Mörikesaal, Bürgerhaus, Uhlbergstraße 37, Filderstadt
Uhrzeit	19:00 Uhr bis 21:30 Uhr

Inhaltliche Gliederung / Ablauf

- Begrüßung und Einführung
- Überblick Beteiligungsprozess
- Sachstand Aufarbeitung Handlungsansätze/-ziele und räumlich-funktionale Analyse:
 - > Siedlungsstruktur/-entwicklung und Identität
 - > Arbeiten und Infrastruktur, Nahversorgung und Einzelhandel
 - > Miteinander, Kultur und Freizeit / Umwelt und Naherholung
 - > Mobilität und Vernetzung
- Ausblick und Schlusswort



1. Einführung und Überblick Beteiligungsprozess

Bürgermeisterin Susanne Schreiber eröffnet das Akteursgespräch und heißt alle Teilnehmenden herzlich willkommen.

Mit dem Stadtteilkonzept Plattenhardt soll eine übergeordnete, langfristige Entwicklungsperspektive formuliert und zentrale Handlungsschwerpunkte für Plattenhardt herausgearbeitet werden. Es formuliert den räumlich-funktionalen Handlungsrahmen, um den Stadtteil in den kommenden Jahren strategisch-konzeptionell weiterzuentwickeln. Sie legt dar, dass beim Stadtteilkonzept Plattenhardt nicht bei null angefangen wird. Entsprechend ist Ziel der Analysephase, zunächst die für die Erarbeitung des Stadtteilkonzepts STK Plattenhardt relevanten – aber weitgehend gesamtstädtischen – Planungskonzepte und Dokumentationen von Beteiligungsveranstaltungen auszuwerten (s. hierzu Überblick Beteiligungsprozess auf der nachfolgenden Seite). Die darin für Plattenhardt spezifisch angeführten Handlungsansätze/-ziele wurden in einem ersten Schritt zu einem Zielkatalog zusammengeführt und nach Themenfeldern inhaltlich strukturiert. Im Verlauf des Beteiligungsprozesses sollen die Handlungsansätze/-ziele mit den neu gewonnen Erkenntnissen gespiegelt und entsprechend weiterentwickelt und ausformuliert werden. Neben der Zusammenführung der Handlungsansätze/-ziele wurden von der mit der fachlichen Begleitung des dialogischen Planungsprozesses beauftragten Bürogemeinschaft Sippel | Buff aus Stuttgart die im Rahmen der Analyse erfasste räumlich-funktionalen Grundstruktur sowie die Problemlagen und Potenziale von Plattenhardt plangrafisch aufgearbeitet.

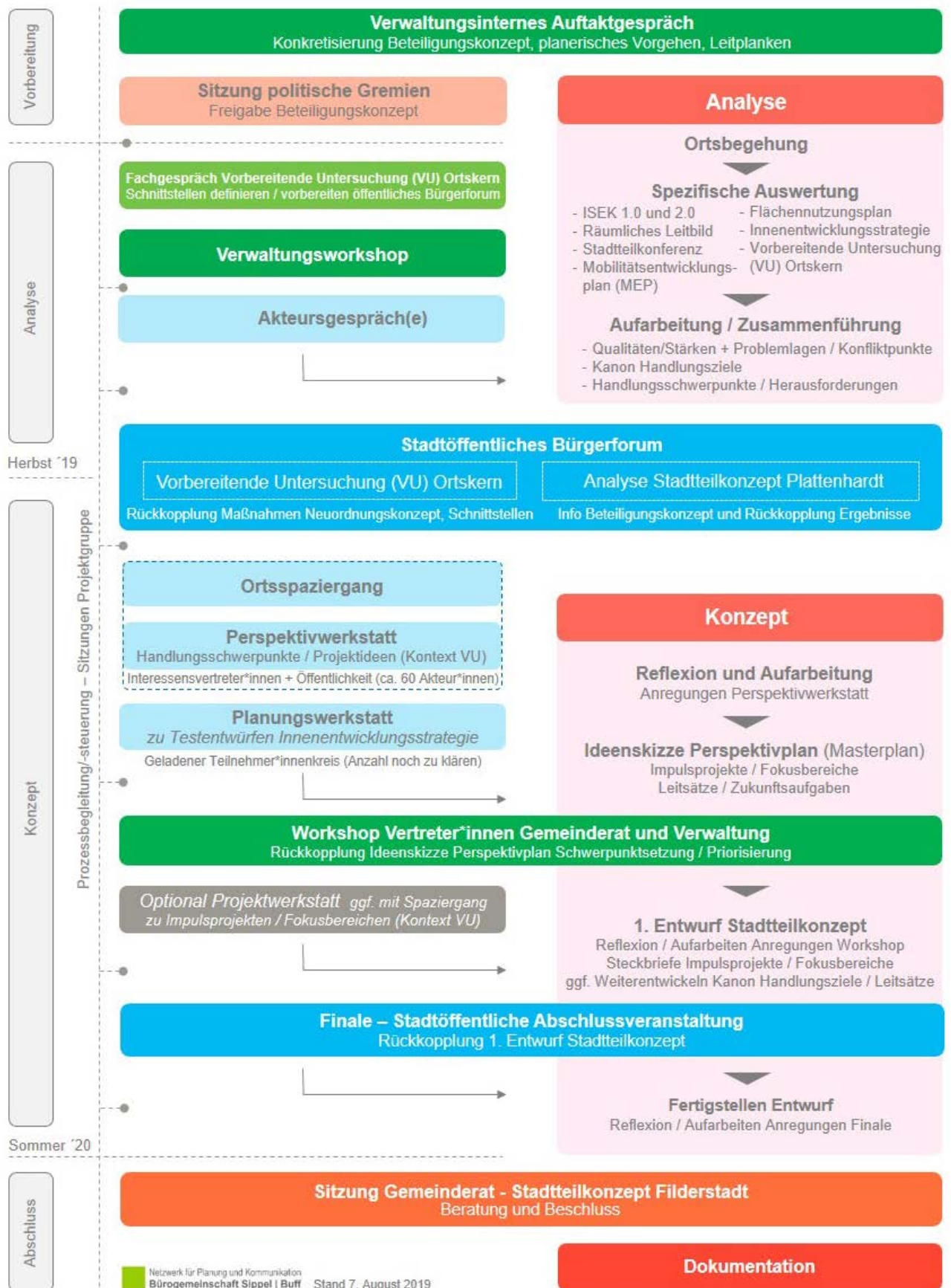
Bürgermeisterin Susanne Schreiber erklärt, dass am heutigen Termin der bisherige Arbeitsstand der Analysephase rückgekoppelt werden soll. Ziel des Akteursgesprächs ist zum einen, sich mit den Teilnehmenden auszutauschen, ob die bisher in verschiedenen Konzepten und Beteiligungsformaten vorgebrachten zentralen Erkenntnisse und Anmerkungen auf der Betrachtungsebene des Stadtteilkonzepts möglichst umfassend zusammengeführt wurden. Zum anderen sollen die ersten Erkenntnisse aus der Analyse (Problemlagen und Potenziale) reflektiert und möglichst frühzeitig Hinweise und Anregungen aus Sicht der Akteursgruppen in den Prozess eingebracht werden. Gleichsam bereitet das Akteursgespräch das im Beteiligungsprozess vorgesehene öffentliche Bürgerforum im Frühjahr 2020 inhaltlich vor.

Im Rahmen des Bürgerforums werden auch die Erkenntnisse der Vorbereitenden Untersuchung für die angestrebte Ausweisung eines Sanierungsgebiets im Ortskern durch die KE – LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH zur Diskussion gestellt. Entsprechend den im Neuordnungskonzept formulierten Zielsetzungen sollen unter anderem erste weiterführende Überlegungen zur möglichen Entwicklung des Breuning-Areals vorgestellt und mit der Öffentlichkeit erörtert werden. Mit Blick auf die Vorbereitenden Untersuchungen macht Bürgermeisterin Susanne Schreiber deutlich, dass die Erkenntnisse in das räumlich übergeordnete Stadtteilkonzept einfließen, ebenso wie die Erkenntnisse aus der Innenentwicklungsstrategie, die derzeit von der Verwaltung planerisch vorbereitet wird.

Bürgermeisterin Susanne Schreiber wünscht allen Teilnehmenden einen konstruktiven ersten Austausch und übergibt für die Moderation an Herrn Buff, der einen Überblick über den Ablauf des Abends gibt und den geplanten Beteiligungsprozess in seinen Grundzügen erläutert.



Überblick Beteiligungsprozess



2. Arbeitsstand Aufarbeitung Handlungsziele und räumlich-funktionale Analyse (Grundstruktur, Problemlagen, Potentiale)

Als Diskussionsgrundlage geben Verena Wiest und Timo Buff einen Überblick über den Arbeitsstand der zusammengeführten Handlungsansätze/-ziele sowie der erarbeiteten Analysepläne (Stand nach dem Verwaltungsworkshop) anhand von vier übergeordneten Themengruppen vor:

- Siedlungsstruktur/-entwicklung und Identität
- Arbeiten und Infrastruktur / Nahversorgung und Einzelhandel
- Miteinander, Kultur und Freizeit / Umwelt und Naherholung
- Mobilität und Vernetzung

Nach jedem Themenblock besteht für die Teilnehmenden die Möglichkeit, Anmerkungen und Hinweise einzubringen.

Zum Arbeitsstand Handlungsansätze/-ziele wird angemerkt, dass gesamtstädtisch wirksame Zielsetzungen für Filderstadt wie z.B. Erhalt und Anstieg Arbeitsplätze, Stärkung Facheinzelhandel, Ausbau dezentraler Strom- und Wärmeversorgung oder Rekommunalisierung Strom-/Gasnetze im Katalog nicht aufgeführt sind, diese aber ihre Gültigkeit nicht verlieren.

Nachfolgend sind bezogen auf die oben dargestellten vier Themenblöcke jeweils die Handlungsansätze/-ziele und der entsprechende Analyseplan im Protokoll abgebildet.

Im Anschluss sind die von den Teilnehmenden vorgebrachten Anmerkungen und Hinweise je Themenblock aufgeführt und – sofern zum besseren Verständnis erforderlich – aus Kenntnis der geführten Diskussion durch die Moderation ergänzt und thematisch-inhaltlich geordnet. Eine Wertung der Diskussionsbeiträge erfolgt mit dem Protokoll nicht.

• Themenblock 1: Siedlungsstruktur/-entwicklung und Identität

Zusammengeführte Handlungsansätze/-ziele

Siedlungsstruktur

- Stärken von Plattenhardt als hochwertigen, ruhigen Wohnort mit viel Erholungsqualität/Natur
- Verfolgen einer ressourcenschonenden Nutzung der Landschaft durch Innen- vor Außenentwicklung
- Sichern / Fördern einer geordneten städtebaulichen Entwicklung
- Erhalten Eigenart und Lesbarkeit des Stadtteils (u.a. Fuge zu Bonlanden, Grünzäsuren zu Stetten)
- Auflösen von Gemengelagen (Differenzierung / Abgrenzung Gewerbegebiete von Wohnlagen)

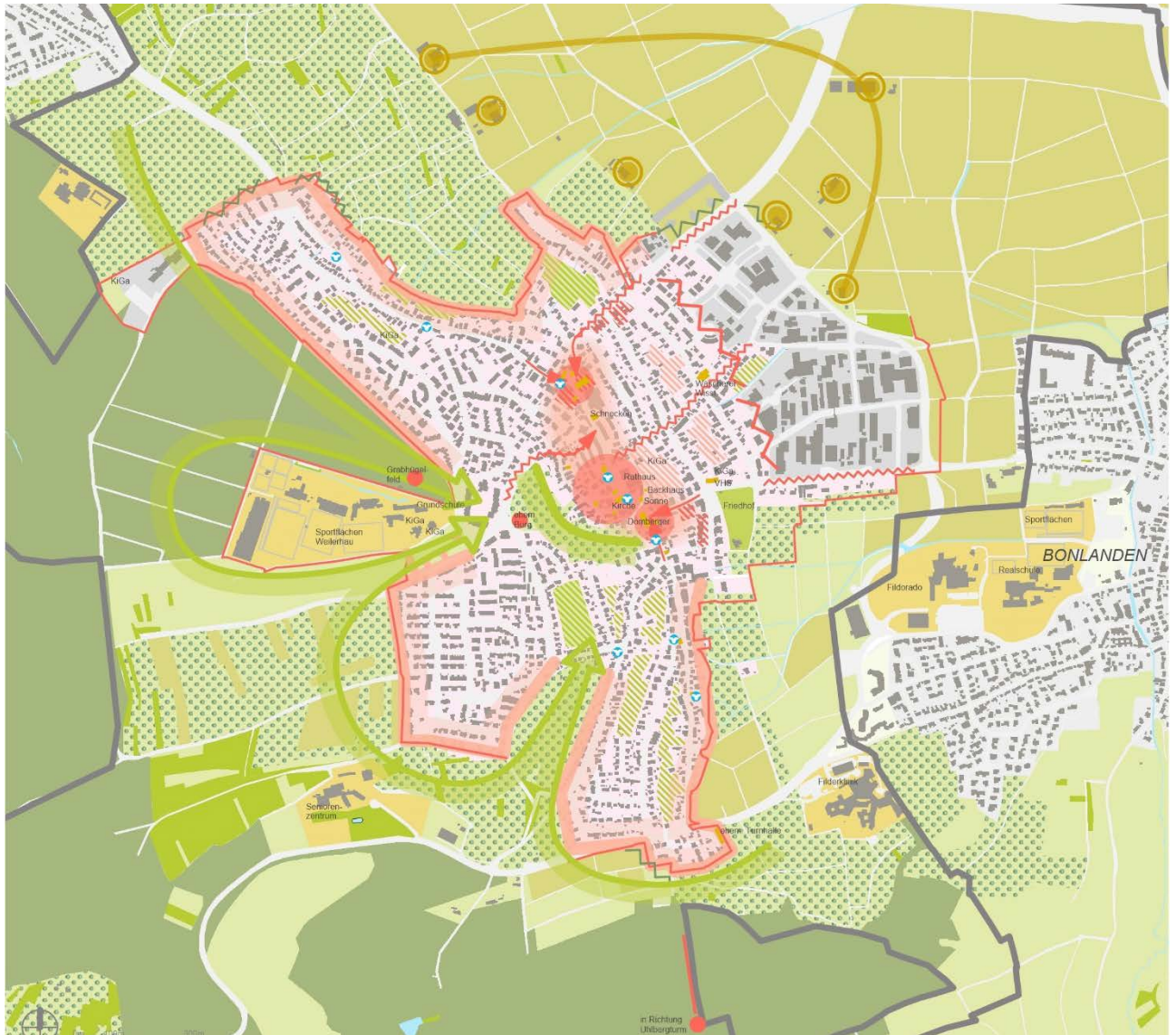
Innenentwicklung / Wohnen

- Vorantreiben Innenentwicklung, Aktivieren innerörtlicher Bauflächenpotentiale unter Wahrung des siedlungsstrukturellen Umfelds (Charakter)
- Schaffen von Wohnraum durch angemessene, behutsame Nachverdichtung (Ortskernnähe)
- Vorhalten von bezahlbaren, sozialverträglichen Wohnraumangeboten
- Fördern alternativer Wohnformen (z.B. Baugemeinschaften, Mehrgenerationenwohnen)
- Vorsehen von differenzierten alten-/seniorengerechten Wohnformen (u.a. auch selbstbestimmt)

Ortskern

- Aufwerten und Beleben Ortskern in Funktion und Qualität / Erscheinungsbild (Neuordnung)
- Sichern und Pflegen ortsbildprägender und denkmalgeschützter Gebäude
- Umgestalten / Aufwerten der Kreuzungen Stuttgarter Straße / Uhlbergstraße und Schulstraße / Uhlbergstraße zur Markierung Ortskern

Plandarstellung räumlich-funktionale Analyse (Grundstruktur, Problemlagen, Potentiale)



Anmerkungen / Hinweise Teilnehmende

Siedlungsstruktur/-entwicklung und Identität

Siedlungsstruktur

- In den Stadtteil hineinreichende Grünräume erhalten und sichern, Aspekt Klima / Frischluft (s. grüne Pfeile in Plandarstellung, insbesondere im Bereich Weilerhau/Römerstraße)
- Maßstäblichkeit im Ortskern wird bei Nachverdichtung / Innenentwicklung teilweise gesprengt; Angemessenheit bei Innenentwicklungsmaßnahmen beachten, Rahmen eng fassen
- Entwicklungspotenzial für dichtere Wohnbebauung nördlich Achterwaldstraße wird hinterfragt (Abschneiden Frischluftschneise)

Innenentwicklung / Wohnen

- Gebäude / Areal ehemalige Filderbühne stellt ungenutztes (Innen-)Entwicklungspotential dar (Was soll dort passieren: bauliche Entwicklung, Angebot für Treffpunkt, ...?)
- Entwicklungspotentiale im Wohngebiet Weilerhau nutzen; im Bestand gibt es viele untergenutzte bzw. unbebaute Grundstücke
- Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum (vor allem auch Sozialwohnungen); Stadt soll Entwicklung in die eigene Hand nehmen; erfordert Flächenstrategie bzw. Ankauf von Flächen, um am Wohnungsmarkt selbst tätig werden, hierfür entsprechende Entwicklungspotentiale lokalisieren

- Im Gewerbegebiet Griebenäcker sparsam und effizient mit Fläche umgehen (z.B. Parkplätze stapeln) und hierdurch neue Entwicklungsoptionen eröffnen
- „Fehlnutzungen“ im Gewerbegebiet möglichst auslagern und untergenutzte Flächen im Bestand neuordnen (z.B. große ebenerdige Abstell-/Lagerflächen)
- Flächenmanagement anschieben, um Bestand fit zu machen, es gibt keine großflächigen Erweiterungsoptionen für Gewerbe (Entwicklung nur durch Bestandsqualifizierung)

Ortskern

- Bestehende Infrastrukturangebote im Ortskern erhalten (z.B. Läden, Ärzte) und Angebotsstruktur langfristig stärken
- Wohnraum für ältere Menschen insbesondere im Ortskern schaffen (Aspekt Nähe / fußläufige Erreichbarkeit von Infrastruktur und Läden)
- Breuning-Areal ist idealer Standort für altersgerechte Wohnformen; Flächenerwerb durch Stadt wäre wünschenswert gewesen
- Nachnutzung Breuning-Areal ist zentraler Baustein für Ortskernentwicklung
- Nachnutzung Breuning-Areal im Sinne der Allgemeinheit definieren, Entwicklung / Realisierung nicht nur vom Interesse des Investors abhängig machen
- Topografie spielt eine große Rolle mit Blick auf Erreichbarkeit der Ortsmitte aus den Siedlungsquartieren; Überwindung der Topografie ist gerade für ältere Menschen problematisch
- Aufwertung / Umgestaltung Ortskern soll weiterhin Erreichbarkeit mit dem Auto / Pkw gewährleistet; Anfahrbarkeit Läden, Infrastruktur ist gleichermaßen wichtig für die Attraktivität des Ortskerns



• **Themenblock 2:**
Nahversorgung und Einzelhandel / Arbeiten und Infrastruktur

Zusammengeführte Handlungsansätze/-ziele

Nahversorgung und Einzelhandel

- Profilieren / Stärken des Nahversorgungsbereichs im Ortskern
- Sichern der Nahversorgung sowie Verbessern der fußläufigen Erreichbarkeit (Grundversorgung Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs, medizinische Grundversorgung und Gastronomie)

Arbeiten und Infrastruktur

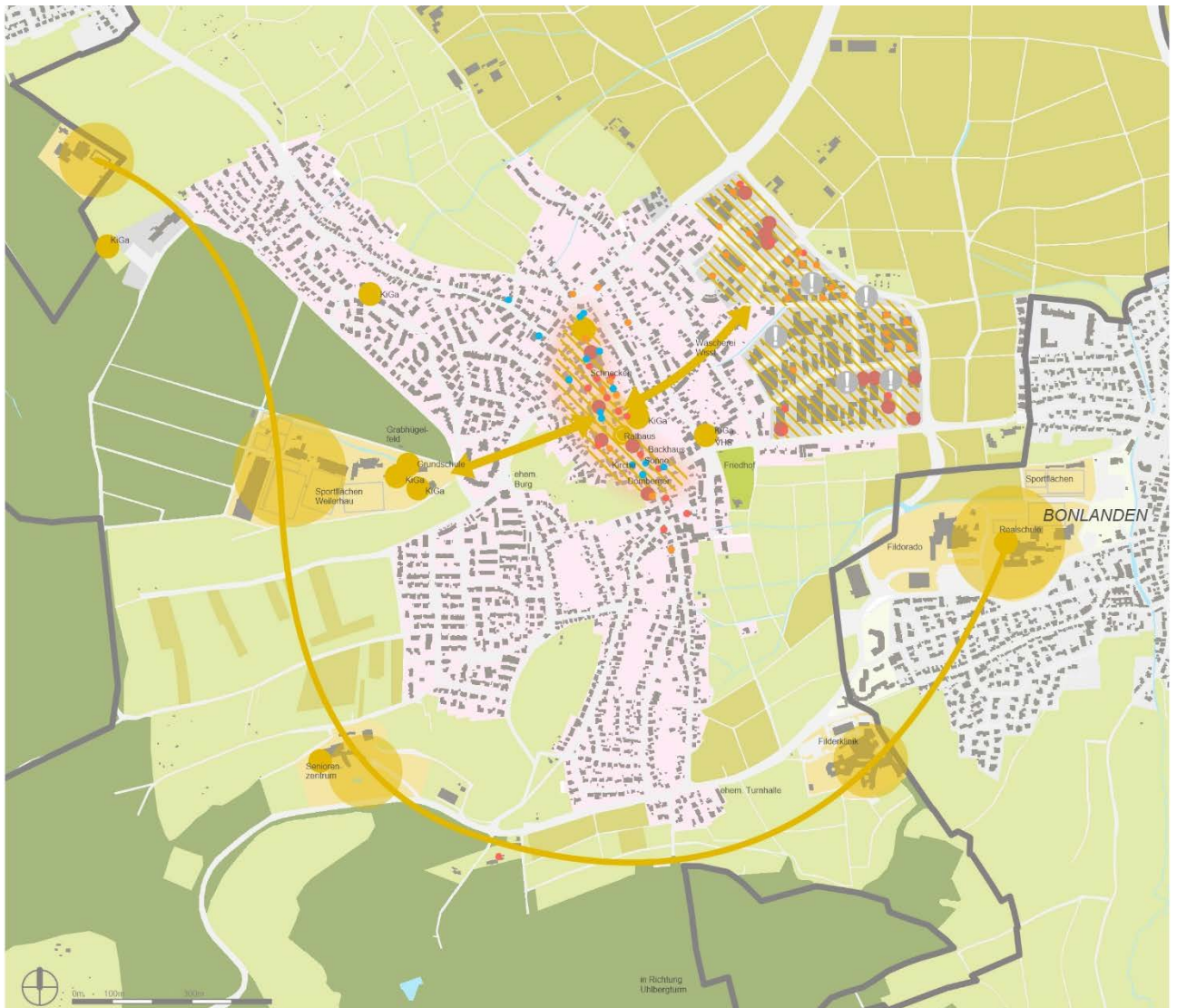
Wirtschaft und Gewerbe

- Schaffen von Flächenpotenzialen durch Umstrukturierung im Bestand (Transformation)
- Vorhalten von Flächen für Eigenentwicklung ortsansässiger Unternehmen (Unterstützung)
- Ansiedeln ergänzender, nicht störender Nutzungen

Bildung, Betreuung, Pflege

- Ausbauen von Kleinkind-, Kindergarten- und Schulkinderbetreuung
- Fördern außerschulischer Bildungseinrichtungen für Kinder und Familien, ältere Menschen sowie Menschen mit Migrationshintergrund (bedarfsgerecht, qualitativ hochwertig)
- Verbessern der Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Ausbauen professioneller wie ehrenamtlichen Hilfs- und Pflegeangeboten

Plandarstellung räumlich-funktionale Analyse (Grundstruktur, Problemlagen, Potentiale)



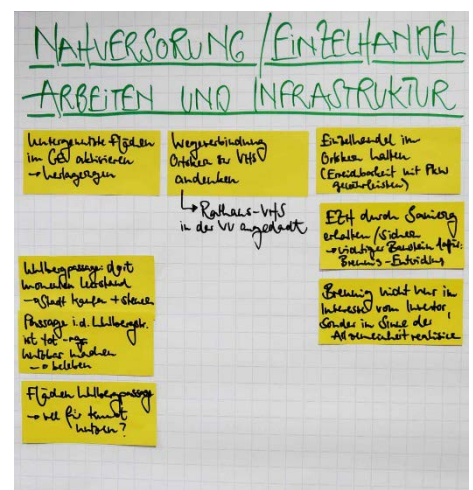
Anmerkungen / Hinweise der Teilnehmenden

Nahversorgung und Einzelhandel

- Einzelhandel im Ortskern dauerhaft sichern (Erreichbarkeit mit PKW ist hierfür auch zu gewährleisten)
- Mit Sanierungsgebiet Ortskern auch Einzelhandel sichern und stärken

Arbeiten und Infrastruktur

- Uhlbergpassage beleben und nutzbar machen; derzeit wird diese nicht genutzt, hohe Leerstandsquote
- Zukunftsfähiges Nutzungskonzept für Uhlbergpassage entwickeln, z.B. Erwerb durch die Stadt, um bei der Entwicklung / Belebung steuernd eingreifen zu können
- Erdgeschossflächen ggf. für Kunst (z.B. Werkstätten, Ausstellungsräume) nutzen, ggf. Umnutzung für Wohnen in Erwägung ziehen
- Aspekte Entwicklung Gewerbegebiet siehe unter Punkt Innenentwicklung



- **Themenblock 3:**
Miteinander, Kultur und Freizeit / Umwelt und Naherholung

Zusammengeführte Handlungsansätze/-ziele

Miteinander, Kultur und Freizeit

Treffpunkte / Begegnung

- Schaffen von niederschweligen Begegnungsmöglichkeiten / Treffpunkten vor allem im Ortskern
- Schaffen von Angeboten für interkulturelle und interreligiöse Begegnungen
- Schaffen von Räumlichkeiten und Angebote für Jugendliche
- Sichern von Barrierefreiheit für öffentliche Einrichtungen/Angebote sowie im öffentlichen Raum

Teilhabe / Integration

- Stärken des Zusammenhalts und gewährleisten von gesellschaftlicher und politischer Teilhabe aller durch vielfältige Angebote und Strukturen sowie notwendige Fördermaßnahmen
- Aufbauen eines Unterstützungs-Netzwerks für alte Menschen

Vereins-, Kultur- und Freizeitangebote

- Sichern der Vielfalt an Vereins-, Freizeit- und Kulturangeboten
- Ausbauen Kulturangebote als besondere Standortqualität von Plattenhardt

Umwelt und Naherholung

Umwelt

- Fördern von Maßnahmen und Projekten zur regenerativen, alternativen Energieversorgung sowie zur Energieeinsparung (Verringerung CO₂-Ausstoß)
- Sichern Funktion von Plattenhardt als "Grüne Lunge" (Kaltluftentstehung Oberer Berg und Schönbuch)
- Erhalt biologischer Vielfalt durch Ausbau der Biotopvernetzung
- Sichern der vielfältigen Kulturlandschaft insbesondere mit Blick auf die Streuobstbestände sowie hochwertiger landwirtschaftlicher Böden (Lößlehmböden)

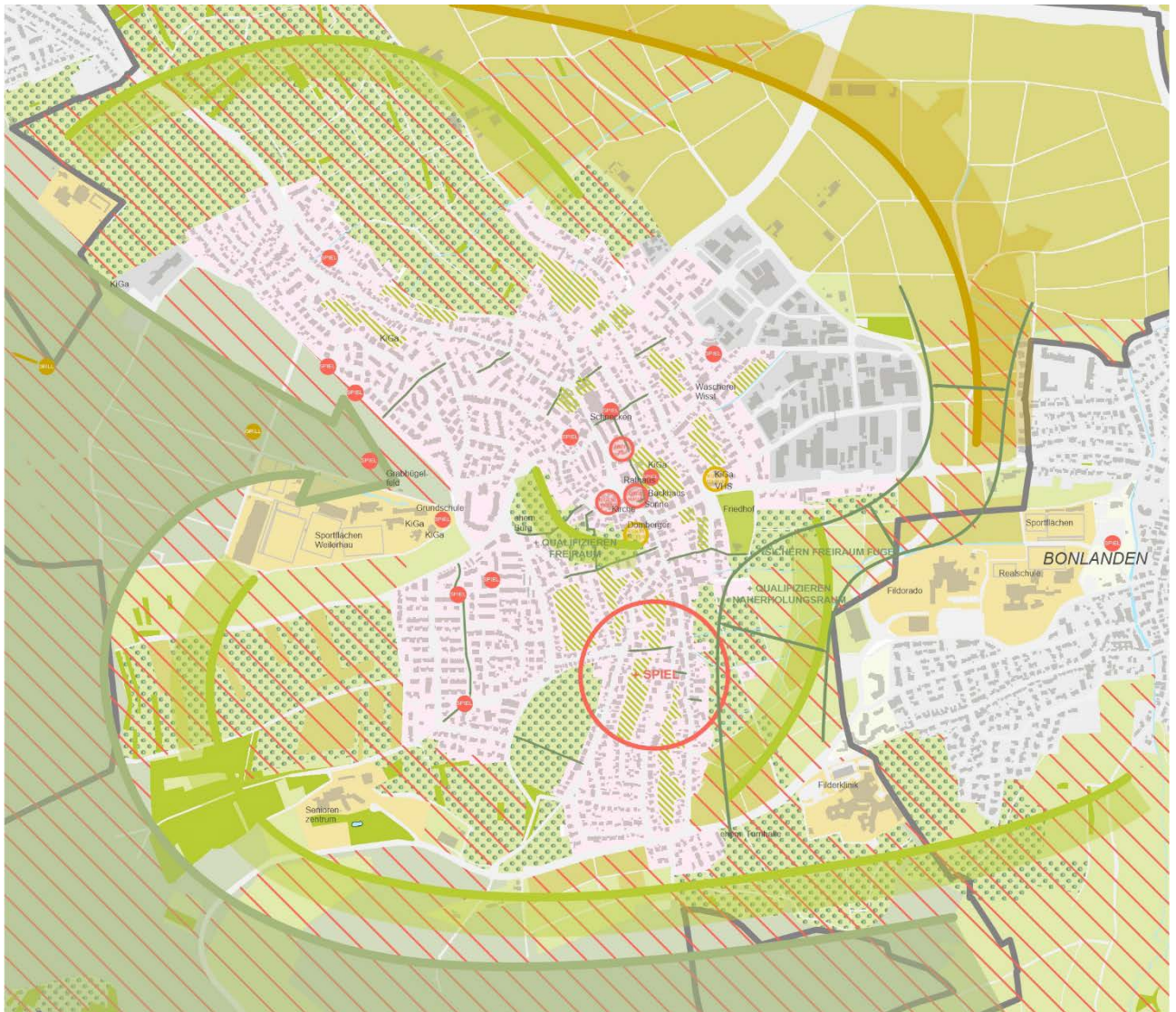
Freiraumvernetzung

- Fortsetzen Freiraumvernetzung aus 'Grüner Fuge' in den Siedlungsbereich
- Sichern qualitätsvoller Grün- und Freiraumverbindungen
- Qualifizieren Verknüpfungsraum als Freiraumverband zwischen den Stadtteilen

Innerorts

- Verbessern Aufenthaltsqualität im Ortskern zur Steigerung der Attraktivität
- Vorsehen von Spielmöglichkeiten im Ortskern
- Verbessern bestehender und entwickeln neuer innerörtlicher Grünflächen mit Aufenthaltsmöglichkeiten
- Erhalt und Pflege siedlungsbildprägender Grünflächen als Naherholungsraum aber auch als Rückzugsraum für Kleintiere

Plandarstellung räumlich-funktionale Analyse (Grundstruktur, Problemlagen, Potentiale)



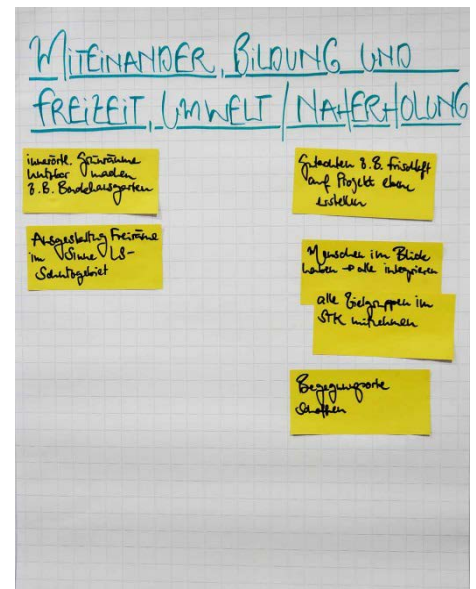
Anmerkungen / Hinweise der Teilnehmenden

Miteinander, Kultur und Freizeit

- Begegnungsorte im Stadtteil schaffen; eher zentral statt dezentral verteilt, um den Austausch untereinander durch Bündelung zu fördern und die Erreichbarkeit vor allem für ältere Menschen zu gewährleisten; ggf. gezielte Anbindung mit Busverkehr vorsehen
- Bei allen Planungen den Menschen im Blick haben
- Im Stadtteilkonzept sollen alle Zielgruppen integriert werden

Umwelt und Naherholung

- Innerörtliche Grünräume / Freiflächen nutzbar machen und aufwerten, z.B. Backhausgarten, Kirchgärten
- Aufwertung innerörtlicher Grünräume / Freiflächen auch unter ökologischen Aspekten betrachten (Naturschutz)
- Aspekt Klima / Frischluftaustausch bei Planungsüberlegen beachten; kein Abschneiden von Frischluftschneisen
- Einrichtung Ruhestätte / Friedwald im Bereich Distelklinge



• **Themenblock 4:
Mobilität und Vernetzung**

Zusammengeführte Handlungsansätze/-ziele

MIV / Parkierung

- Entlasten Ortsmitte von Durchgangsverkehren (Verkehrsberuhigung, Klassifizierung OD)
- Verbessern Parkierungssituation vor allem im Ortskern und im Bereich wichtiger Sammelstraßen

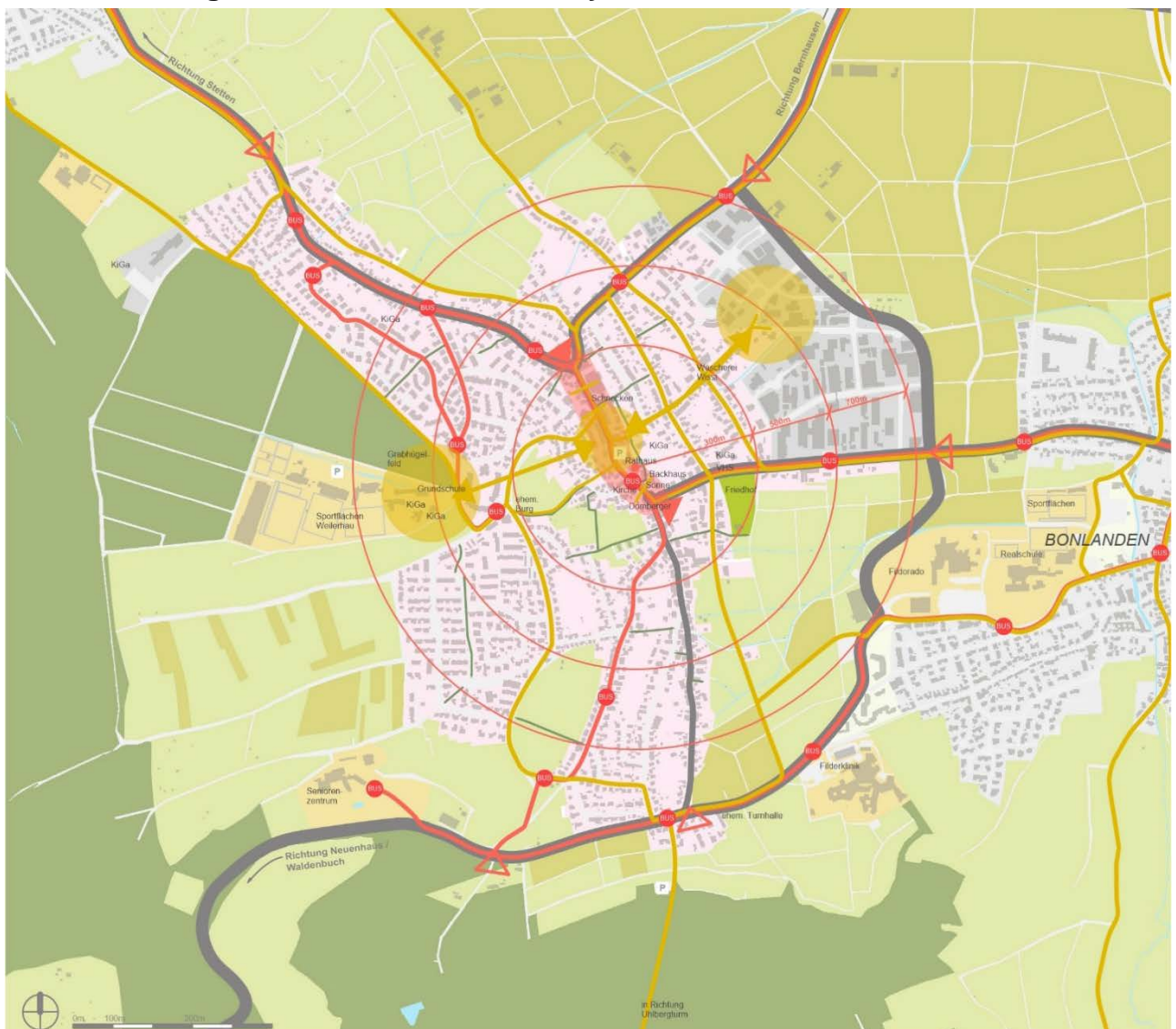
Fuß- und Radwegenetz

- Verbessern Fuß-/Radwegvernetzung der Stadtteile sowie der Nahversorgungs- und Naherholungsgebiete untereinander
- Gestalten und Ausbauen innerörtliches Fuß-/Radwegenetz insbesondere mit Blick auf Verkehrssicherheit und Komfort (auch unter dem Aspekt Überwindung der Topographie)

ÖPNV / alternative Mobilitätsangebote

- Erhöhen Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs ÖPNV (u.a. Zuverlässigkeit, Taktung, Buslinienführung, günstige Tarife)
- Fördern intermodaler Wegeketten insbesondere mit nicht PKW-basierten Fortbewegungsmöglichkeiten

Plandarstellung räumlich-funktionale Analyse (Grundstruktur, Problemlagen, Potentiale)



Anmerkungen / Hinweise der Teilnehmenden

MIV / Parkierung

- Quartiersgaragen vorsehen / schaffen, um die knappen Innenentwicklungsflächen effizient für Wohnen zu nutzen
- Aus dem Gewerbegebiet Griebenäcker gibt es einen Parkierungsdruck in den südlichen Abschnitt der Mörikestraße bzw. in das Wohnquartier; Lösungen für Parkierung im Gewerbegebiet suchen
- Verkehrssicherheit im Quartier Weilerhau / Hasenäcker gewährleisten, Zu-/Abfahrtsverkehre Sprungbude führen derzeit zu Konflikten (Situation wird momentan als gefährlich angesehen)
- Aufgrund der Erschließungsproblematik Standort Sprungbude grundsätzlich überdenken
- Verkehrslenkung: Zufahrtswege zur Sprungbude so ausschildern, dass eine Belastung der Wohnquartiere möglichst vermieden wird (v.a. Finkenstraße)



Fuß- und Radwegenetz

- Aufgeworfene Verbindungsachse für Fußgänger und Radfahrer von der Weilerhau in die Ortsmitte wird topografisch als schwierig erachtet (sehr großer Höhenunterschied)
- Sorge, dass Entwicklung einer Ost-West-Wegeachse v.a. für ältere Menschen nicht funktioniert, insbesondere beim „Aufstieg“ und im Winter (Rutschgefahr, man geht Strecke nicht zum Einkaufen)
- Auch Fortsetzung der Achse weiter in Richtung Osten über die Mörikestraße bis ins Gewerbegebiet weist eine entsprechende Steigung auf
- Erreichbarkeit von Treffpunkten, Freizeit- und Naherholungsangeboten v.a. für ältere Menschen gewährleisten (Problem Topografie)
- Mörikestraße ist momentan viel befahren / verkehrsunsicher, dient als Zubringer in den Ortskern aus Richtung Bernhausen (ebenso Parkierungsproblem im Anschlussbereich an das Gewerbegebiet)
- Mörikestraße für Radfahrer und Fußgänger qualifizieren
- Wegeverbindung vom Ortskern zur VHS über Innenentwicklungsfläche Mörike-Areal vorsehen bzw. führen; direkte, attraktive Wegeführung Abseits vom Autoverkehr
- Gängele und Gässle erhalten und als besondere Qualität / Ortstypik von Plattenhardt stärken; weitere Barrieren vermeiden (u.a. durch Treppenstufen) bzw. Barrieren, wo es möglich ist, abbauen

ÖPNV / alternative Mobilitätsangebote

- Anbindung / Taktung ÖPNV vor allem in Richtung Bernhausen verbessern (Schienenanschluss)
- Individuelle, kleinteilige ÖPNV-Angebote (z.B. Ruf-taxi, Kleinbusse) zusätzlich zu bestehenden Busverbindungen einrichten
- Zusätzliche Buslinie als Mittel zur Überwindung der Topografie in Ost-West-Richtung vorsehen, v.a. mit Blick auf ältere Menschen (Weilerhau – Ortskern, Ortskern – Mörikestraße/Gewerbegebiet)
- ÖPNV sollte „zentrale“ Orte erschließen (wie z.B. Ortskern, soziale Einrichtungen, Treffpunkte, VHS/Friedhof, Freizeit- wie Naherholungsangebote, möglichst kurze Wege zu den Haltepunkten)

3. Ausblick und Schlusswort

Bürgermeisterin Susanne Schreiber bedankt sich bei allen Teilnehmenden für die intensive Diskussion sowie für die vorgebrachten Anmerkungen und Hinweise zum Arbeitsstand Analyse.

Mit Blick auf die nächsten Arbeitsschritte geht sie auf das anstehende öffentliche Bürgerforum ein. Dieses wird aus Termingründen auf März 2020 verschoben. Der konkrete Termin wird zeitnah im Vorfeld bekanntgegeben. Sie hofft, dass die Teilnehmenden in Ihrer Funktion als Multiplikatoren für den Beteiligungsprozess werben und sich weiterhin aktiv einbringen und wünscht allen einen guten Nachhauseweg.